© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch vereint, einzelne Male sich unter Mehlschwalben mischend — bis gegen $5^3/_4$ Uhr, zu welcher Zeit noch drei weitere Exemplare sich einstellten. Niedrig über den Häusern jagten jetzt die sieben Segler, öfters in dichterem Verbande, dahin, ohne aber auch nur einmal ihre Rufe hören zu lassen, die doch sonst bei gemeinsamen Flügen öfters ausgestossen werden. Später wandten sie sich höher, jagten in den höheren Regionen mehr einzeln und entzogen sich so nach und nach meinen Blicken. Die beiden letzten Exemplare kamen mir gegen $6^1/_2$ Uhr zu Gesicht; dann verschwanden auch sie in westlicher Richtung. — Am Nachmittage des 25. August zeigten sich wieder Durchzügler. Als ich gegen 6 Uhr den Uebungsflügen der Mehlschwalben (erste Brut) zuschaute, gewahrte ich plötzlich auch drei Turmschwalben, welche auch dann noch, als erstere sich mehr dem unteren Dorfe zugewandt hatten, eifrig über dem oberen Dorfe — meist getrennt — der Insektenjagd oblagen, gegen 6 Uhr 20 Minuten aber allmählich in fast südlicher Richtung verschwanden. Das Wetter war warm bei Windstille, der Himmel war bedeckt.

Aus Oedingen berichtete J. Stratmann: „Unsere Turmschwalben waren am 26. Juli abgezogen. Am 1. August sah ich noch ein Stück über dem Dorfe jagen und langsam gegen Südwest verschwinden.“

Aus Küstelberg im oberen Sauerlande meldete Königlicher Hegemeister Nöggerath: „Den Abzug der Turmschwalben kann ich nicht genau angeben, aber seit Anfang August habe ich keine mehr gesehen.“

Wie die vorstehenden Beobachtungen zeigen, ist das Gros im letzten Drittel des Juli abgezogen. Nachzügler zeigten sich bis zum 5. August. Durchzügler aus nördlicheren Breiten wurden am 20. und 25. August wahrgenommen.

Kleinere Mitteilungen.

Abnormer Nistplatz des Zaunkönigs. Aus Velmede an der oberen Ruhr berichtete mir im vorigen Jahre Präparator E. Melches daselbst: „In einem Nachbarhause bauten Zaunkönige ihr Nest in ein Rauchschwalbennest auf der Haustenne. Es war ein Brutnest, und die vier oder fünf Jungen kamen gut aus.“ — Unter Bezugnahme auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese Mitteilung meldete der Gewährsmann in diesem Jahre unterm 5. April: „Seit einiger Zeit sind die Zaunkönige wieder hier, und das Männchen lässt fleissig seine muntere Stimme ertönen. Diesmal werden Hälmchen in ein Rauchschwalbennest in einem anderen Nachbarhaus eingetragen.“ Nach beendeter Brutzeit folgte noch folgende Mitteilung: „Die Zaunkönige haben in dem vorjährigen Rauchschwalbenneste wieder Junge gehabt. Danach machten sie noch eine Brut in dem anderen Rauchschwalbenneste, worin sie in diesem Frühjahre schon ihr Nest anlegten. Mitte Juli sind die vier oder fünf Jungen ausgeflogen.“

Werdohl, im August 1914. W. Hennemann, Lehrer.

Paarungsflug des Tordalken. Nur wenige Vogelarten ändern die Art ihres Fluges so wenig ab wie die Flügeltaucher, also die Lummen und Alken. So oft man ihnen auch begegnet, immer sieht man sie mit raschen, seichten Flügelschlägen dahineilen, man kann sie fast gar nicht andersfliegend denken, als mit diesem raschen Dahinschwirren. Anders ist es am Brutplatze, wo sie sich vom steilen Felsen schwebend herablassen oder aber nach raschem Fluge den Schwung ausnutzend auf den Tragflächen der kurzen Flügel emporgleiten, bis sie mit wenigen Flügelschlägen auf ihrer Brutgalerie landen. Dieses Emporschweben muss als eine besondere Leistung der ungeübten Flieger gelten; es ist sehr bezeichnend, dass in Helgoland die Lummen und Alken im Frühjahr, ehe sie ans Brüten denken, nur dann auf dem Felsen einkehren, wenn der Wind gerade auf ihn zusteht, so dass er an ihm aufsteigend die Vögel emporzuheben imstande ist. Dann kann man allerlei Flugkunststücke der Seevögel sehen, dann schweben sie weit hinaus ins Meer, kehren nach einiger Zeit in den Bereich des aufsteigenden Luftstromes zurück, lassen sich von ihm heben, kreisen in toller Fahrt am Felsen vorüber, kommen nicht zum Landen und treten eine neue Rundreise an, bis sie schliesslich doch eine noch unbesetzte Stelle anfliegen können oder sich in die dichtgedrängten Scharen der Artgenossen zwängen. Dieses An- und Abfliegen der Lumme muss man wohl als eine Art Paarungsflug ansehen, es ist mir wenigstens nicht geglückt, andere Liebesreigen bei den Lummen zu beobachten. Anders beim Tordalk. Der brütet in Helgoland in etwa sechs Paaren auf einer ziemlich niederen Galerie des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lummenfelsens, wo man ihn an seinem samtschwarzen Frack unter den bräunlichen Lummen sogleich herausfindet und sogar auf Entfernungen ansprechen kann, wo man seinen breiten, weissverzierten Schnabel noch nicht erkennen kann. Ausgang Juni, als ich bei Niedrigwasser den Fuss des Lummenfelsens besuchte, um junge Lummen zu markieren, waren die Alken besonders lebhaft. Vielleicht waren gerade die Jungen ausgekommen. Vielleicht regte sie nur der schöne Abend besonders an. Während ich noch nach einem Jungen ausspähe, wirft sich plötzlich ein Tordalk vom Felsen herab, wobei er die Flügel so ganz sonderbar hält, dass ich ihn zunächst für einen Raubvogel anspreche. In der Tat war die Aehnlichkeit mit einem herabschwebenden Weih für den Augenblick ziemlich gross, dann aber wurde ich wieder mehr an eine balzende Ringeltaube erinnert. Der herabschwebende Vogel hielt die Flügel steil nach oben gestreckt und senkte sich so ziemlich tief auf die algenbewachsenen Klippen herab. Erst dann, als er kaum mannshoch über dem Wasser angekommen war, bewegte er seine Schwinge, aber nicht schwirrend wie gewöhnlich, sondern in weitausholenden Schlägen, geradeso wie eine klatschende Kropftaube. Noch war der Vogel nicht wieder in seinen gewöhnlichen Flug gefallen, als sich ein zweiter vom Felsen herabwarf und das Flugspiel wiederholte. Nach einem weiten Rundfluge kehrten beide Alken auf ihren Sitzplatz am Felsen zurück; es war aber nicht möglich, danach noch irgendwelche Beobachtung zu machen, die über den Zweck des sonderbaren Flugspieles Aufschluss gegeben hätte. Bei der Seltenheit der sonderbaren Flugübung dürfte eine Wiederholung der Beobachtung nicht leicht sein; es steht aber wohl fest, dass es sich hier um eine Art Liebesflug gehandelt hat, denn er erinnerte stark an Flugspiele bei anderen Vögeln, bei Tauben und Raubvögeln. Dass die beiden Alken nach Verlust des ersten Eies zu einer zweiten Brut geschritten wären, ist kaum anzunehmen; denn schon Mitte Juli war der Platz, den die zwei innehatten, verlassen; es zeigten sich dann nur noch selten Alken am Felsen, die auch nicht mehr streng an ihrem ursprünglichen Sitzplatze festhielten, sondern in der Höhe ihres Brutplatzes bald hier, bald da an der Klippe rasteten.

Vogelwarte Helgoland. Arno Marx.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Später Girlitzgesang im Sauerlande. Noch am 22. Oktober liess morgens bei milder, sonniger Witterung ein Girlitz wiederholt seinen Gesang in unserem Dorfe vernehmen, während von einigen weiteren Exemplaren die Locktöne zu hören waren. — Ueber die inzwischen erfolgte Einbürgerung dieser Art (vergleiche Jahrgang 1912, S. 381 und 447) werde ich im nächsten Jahresberichte des botanischen und zoologischen Vereins für Rheinland-Westfalen eingehend berichten.

Werdohl, im Oktober 1914. W. Hennemann.

Beobachtung am Steinsperling. Im Neste des Steinsperlings an meinem Stall fand ich am 26. Mai fünf, am 27. Mai sechs Eier. Bei meinem Nachsehen am 13. Juni reckten sich mir zu meinem Erstaunen sieben hungrige Mäuler entgegen; es ist also nach dem 27. Mai noch ein siebentes Ei gelegt worden. Heute, den 21. Juni, fand ich bei meinem Nachsehen alles noch munter und in bester Ordnung. — Habe heute in meinem Garten in einem hohlen Baum ein zweites Nest mit Jungen gefunden. Wieviel darinnen sind, kann ich aber nicht bestimmen.

Treppersdorf, den 21. Juni 1914. Albert Treiber.

Zugang an neuen Mitgliedern im Jahre 1914.

Königl. Bayr. Hof- und Staatsbibliothek, München.
Königl. Sächs. Ministerium des Innern, Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Dresden-A.
Gemeindeamt Katzenelnbogen (Unterlahnkreis).
Ornithologische Station Salzburg.
K. K. Naturhistorisches Hofmuseum, Wien I.
Ortsgruppe Goslar des Internationalen Frauenbundes, z. H. der Freiin Auguste v. Branca, Goslar.
Verein der Kanarienfreunde zu Hamburg, Hamburg.
Natur- und Heimatschutzbund Hiddensee.
Kanarien- und Vogelschutzverein Ronneburg (S.-A.).
Fräulein Gertrud Bratring, Arnswalde.
Frau Landrat Ecker, Winsen a. Luhe.
Fräulein Melusine Rudorff, Berlin-Lichterfelde-Ost.
Fräulein Doris Schliep, Freiburg i. Br.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Hennemann W., Marx Arno, Treiber Albert

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 567-570